

in Deutschland noch gar nicht bekannt geworden. Der Plan, die in England jetzt vorhandenen Statuen von englischen und ausländischen Meistern in einer ihrer würdigen Gestalt darzustellen, verdient um so mehr Anerkennung, als uns viele der besprochensten Meisterwerke eines Westmacott, Chantrey, Baily, Rollefens, Flaxmann, nur den lobpreisenden Beschreibungen und unbedeutenden Umrissen nach bekannt sind. Diese sollen uns nun in dieser Galerie nach und nach vorgeführt werden. Das Werk ist dem Herzoge von Suffer, dem Präsidenten der Royal Society, zugeeignet und hat also die höchste Unterstützung. Man kann nichts ausdrückvolleres sehen, als die hier wunderbar contrastirten Bilder der glücklichen und der in Elend schmachtenden Mutter von Westmacott in der 1sten und 2ten Lieferung. Hier erblicken wir auch die grandiose Flaxmannische Composition des mit einem leisen Hohn, wie er um die Lippen des Apollo von Belvedere schwebt, den Satan niedertretenden Michael im Landsitze des Grafen Egerton und die nur im Modell vorhandene Gruppe Flaxmann's, wo Merkur die Pandora von Olymp herabschwebend trägt, nach dem Hesiodus. Allerdings treten uns hier auch bekannte Figuren von Canova, Thorwaldsen und seinem Lieblingschüler Vienaim's entgegen und auch das spinnende Mädchen vom jüngern Schadow, wovon eine Copie nach England gekommen ist, wird hier nicht fehlen. Allein wer wollte darüber grämeln, daß hier auch fremden Verdiensten gerechte Huldigung zu Theil wird.

Neben Black war dieß Mal A. Asher aus Berlin mit gewaltigen Vorräthen von englischen Pracht- und Kupferwerken auf dem Plage. Es ist schade, daß der allgeschäftige und betriebsame Mann kein Dreifuß ist. Hätte er 3 Füße, so würde er mit dem einen in London, mit dem zweiten in St. Petersburg und mit dem dritten in Berlin stehen. Er nennt sich Agent in Germany, ready to execute all orders, und kann in der That durch seine Verbindungen in England eine große Zahl von den theuersten Werken um die Hälfte des alten Preises ablassen. So verkauft er das theuere Werk Meyrik's: Ancient Armour, zu 100, Daniell's indische Ansichten in lang Folio, zu 30 Thlr. Sell's Pompeiana beide Bände, statt 44, 22 Thlr. Bei ihm konnte man nun auf Einem Blick die ganze, fast in's Unglaubliche gehende englische Stahlstich-Industrie, die jetzt heftweise austritt und die zierlichsten Bilder um unglaublich niedrige Preise liefert, auf einmal über-

sehen. Wie wäre es uns in Deutschland möglich, mit dieser (freilich alle wahre Kunst nach und nach vernichtenden) Fabrikproduktion Schritt zu halten? Der brave und unternehmende Kreuzbauer in Karlsruhe hat indeß doch vollauf zu thun und kann, wie in dieser Messe versichert wurde, bei dem ihm mit Rechte geschenkten Zutrauen kaum alle Aufträge befriedigen. Aber auch die Fortschritte der Holzschnidekunst traten uns hier bei Asher in seltener Vollkommenheit und Wohlfeilheit entgegen.

Es kann hier nicht die Rede von der auch in England für bloße Lückenbüßer und Sudeleien erkannten Holzschnitte für die Pfennigmagazine seyn, womit auch Deutschland wie mit einem Heuschreckenschwarm heimgesucht worden ist. Diese hat Hermes mit der Penia (der Armuth) erzeugt. Wir sprechen von Holzschnittkünstlern, wie der verstorbene Northkote war und alle jene namhaften Xylographen, die für die Zoologie so Ausgezeichnetes geleistet haben. Davon waren bei Asher unvergleichliche Proben zu finden. Man durfte hier nur die Holzschnitte nach Holbeins Bibelbildern Icones veteris testamenti ansehen. Doch wahrhaft bewundernswerth stellt sich ein ganz neues Unternehmen von den berühmten Westall und Martin (dem Maler des Belsazar's Festes) dar. Illustrations of the Bible, wovon der erste Heft als Einladung zum Ganzen zu haben war. Für 1 Schilling erhielt man hier acht Holzschnitte zu einer vollständigen Bilderbibel, die in Zartheit und Lichteffect die feinsten Stahlstiche in den Annuals zu überbieten suchen. Die zwei Sündflut-Szenen erfüllen uns mit Erstaunen, wie solches in Holz geleistet werden konnte. Die größten Schwierigkeiten stellt das Portrait dem Holzschnitte entgegen. Jedem treten hierbei gewiß die Zerbilder in unsern Pfennigmagazinen vor's Auge; daß es möglich ist, sie zu überwinden, hat allerdings Hofel in Wien schon längst durch seine alte Frau mit dem Gebetbuch und das Portrait des Grafen Czernin bewiesen und Subiz in Berlin würde wohl denselben Beweis führen können, wenn nur der Aufwand an Zeit und Mühe auch lohnende Entschädigung fände. Indes würden sich doch beide Meister in großer Verlegenheit befinden, wenn sie das Portrait einer schönen Frau, wie wir hier das Bild der Gräfin von Blessington sahen, mit all der Zierlichkeit und Feinheit hervorbringen sollten. Man theilte uns über die ganze Technik folgende Bemerkungen mit. Die Künstler besitzen ein eignes Geheimniß Fläche des Holzblocks chemisch zu behandeln, daß darauf die zartesten Stiche fest stehen. Auch ist beim